

Dockheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Welt. illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die kleinstmögliche Preizelle oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganz, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 77.

Donnerstag, den 2. Juli 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Verkäufer von Mineralwasser u. werden
angewiesen, das Getränk nur in einem der Trink-
wasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von
etwa 10° C. abzugeben. Gleichzeitig wird das
Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke gewarnt.
Dohheim, den 27. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Proviantamt Frankfurt a. M. — Eisenbahn-
station West — nimmt mit beginnender Feuernte
den Verkauf von Heu wieder auf. Abnahme bei
gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags
und von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von
Samstags nachmittags.

Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren
werden, muß aber gut gewonnen und vor allem
gut getrocknet sein.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 25. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Der am 7. Febr. 1878 zu Frauenstein geb.
Plasterer Heint. Emmelheinz entzieht sich der
Fürsorge für seine Familie, sodaß die öffentliche
Armenpflege für diese eintreten muß.

Zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt
des Emmelheinz können auf Zimmer 8 des Rat-
hauses gemacht werden.

Dohheim, den 29. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Polizeiliche Meldung.

Ein Hund als zugelaufen gemeldet.
Näheres im Rathause, Zimmer Nr. 8.
Dohheim, den 30. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

Die Frau Marchesa wird die Dame ganz gewiß
erkennen, sie ist noch in Capri, bleibt auch noch —
Steinmann ließ sich alles nochmals wiederholen und
schickte Lippone dann weg. Er bedurfte einiger Zeit,
um mit sich ins Reine zu kommen, er war bestürzt und
überfordert. „Was gehen mich sizilianische Grafenhäuser
an,“ sagte er verdrücklich vor sich hin, als er durch
seine Zimmer schritt. „Kaum zurück, packt mich die
unheimliche Geschichte wieder. Wer heißt den Burschen
zu mir zu kommen, und wie kann Ercole die Fremde
beiraten, die sie bei vollem Verstande ist; Wacht sie
auf — und es bereitet sich etwas in ihr vor — was
wird dann, wenn sie ihn hernach nicht mag! Nein,
ich will durchaus nichts damit zu tun haben.“ Aber
trotz seiner ärgerlichen Worte fühlte Steinmann ganz
genau, wie ernstlich und treu er sich der Sache an-
nehmen werde, er konnte ja nicht anders, sträubte er
sich auch anscheinend dagegen — er wollte auch nicht
anders.

Und am nächsten Tage schon saß er in Ercoles
Zimmer, das den Blick über die Gartenterrasse nach dem
Meere hinab bot. Zum Greifen deutlich lagen die
kleinen Inseln auf dem durchsichtigen grünen Wasser,
durch das die Dampfer lange Furchen zogen. Die
kleinen Barken mit ihren weißen Segeln standen wie
Blütenblätter auf der schimmernden Fläche und die
Pinienkronen unterhalb der Terrasse bildeten einen
dunklen Rahmen für das glänzende Bild. Leises

Gemeinde-Volkssbad.

Die Badezeiten im Volkssbad in der neuen
Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und
Samstags von 8—12 Uhr vormittags und
von 3—8 Uhr nachmittags;

Dienstag und Freitag von 8—10 bzw.
6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen
von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr
vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn-
und Feiertagen von 10—11½ Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:

für 1 Bannenbad	25 Pfg.
1 Sitz-Brausebad	15 „
1 Brausebad	10 „

Die Benutzung des Volkssbades wird allen Ge-
meindegliedern bestens empfohlen.

Die Verwaltung.

Zur jüngsten Katastrophe im Hause Habsburg.

Oesterreich-Ungarn, und mit ihm ganz Europa,
ja die ganze übrige zivilisierte Welt, steht einstweilen
unter dem Eindruck des furchtbaren Verbrechens
von Serajewo, dem der bisherige Thronfolger
Oesterreich-Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand,
und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg,
so jählings zum Opfer gefallen sind. Es ist auch
wahrlich ein erschütterndes Geschick, das jetzt den
greisen Kaiser Franz Josef und weiter sein Haus
und sein Reich nach schon so manchen vorausge-
gangenen schweren Schicksalsschlägen abermals ge-
troffen hat! Erzherzog Franz Ferdinand, diese so
energische und zielbewusste Persönlichkeit, der Führer
und die Hoffnung der österreichisch-ungarischen Armee,
dessen starke Hand künftig die habsburgische Doppel-
monarchie lenken sollte, er, der auf der Höhe vollster
männlicher Kraft stand, er ist von verruchter Mörder-
hand gefaßt worden, und mit ihm zugleich seine

treue Lebensgefährtin, die Mutter seiner drei Kinder!
Unwillkürlich erhebt sich da die bange Frage, welches
wohl die nächste Zukunft des Kaiserstaates an der
Donau sein wird, der unter allerlei inneren
Spaltungen, unter den Gegensätzen und Eifer-
suchteleien zwischen seinen Vätern leidet, während
ihm nach außen ernste Gefahren in mancherlei Ge-
stalt umlauern. Sind doch die Tage des vielgeprüften
Kaisers Franz Josef nach menschlichem Ermessen
gezählt, zumal er kaum erst von schwerer Krankheit
wieder genesen ist, der neue Thronfolger aber, der
jugendliche Erzherzog Karl Franz Josef, ist politisch
noch ein unbeschriebenes Blatt; ausrichtig kann man
daher nur wünschen, daß das habsburgische Reich
auch seinen jüngsten schicksalsschweren Moment
wieder glücklich überstehen möge.

Vor allem indes drängt sich die Frage nach
den Gründen des grausigen Attentats von Serajewo
und seinen intellektuellen Urhebern auf. Denn daß
der serbisch-bosnische Gymnasiast Princip, unter
dessen Kugeln der Erzherzog Franz Ferdinand und
seine Gemahlin verbluten mußten, und der ebenfalls
der serbischen Nationalität angehörende Schriftsteller
Gabrionovic, welcher vorher die Bombe gegen das
erzherzogliche Automobil schleuderte, nicht auf eigene
Faust und Verantwortung gehandelt haben, dies
darf schon jetzt als feststehend erachtet werden.
Bereits kann es auch kaum einem Zweifel unter-
liegen, daß die Mordtat von Serajewo mit einer
weitverzweigten großserbischen Verschwörung zu-
sammenhängt, deren Sitz Belgrad ist. Die Attentä-
täter selber haben ohne Umschweife zugestanden,
Rache für die angebliche Unterdrückung Serbiens
durch Oesterreich-Ungarn nehmen zu wollen, in
ihren Wohnungen in Serajewo wurden serbische
Pamphlete gegen Oesterreich und sein Kaiserhaus
gefunden, und aus dem dortigen Postamt konfis-
zierte die Polizei Anweisungen und Briefe des
Belgrader Geheimbundes „Ormladina“ für Princip.
Bängst hatte sich außerdem in der habsburgischen
Monarchie eine immer rücksichtsloser auftretende
großserbische Propaganda bemerkbar gemacht, welche
offen für die Vereinigung Bosniens und der
Herzegowina mit dem „Kammerverwandten“ Serbien
agitierte, worüber nunmehr zahlreiche Einzelheiten
bekannt werden. Leider sind die österreichischen
Behörden bislang stets zu nachsichtig gegen dies

„Und so öffentlich wie möglich,“ unterbrach Stein-
mann seinen jungen Freund. „Vermeiden Sie ein Zu-
sammentreffen mit der Marchesa vorher.“

Ercole war derselben Ansicht und entwickelte den
Plan, den er sich schon entworfen, den Steinmann ganz
billigte. „Ihrer Gemahlin Rang und Reichtum,“ sagte
er dann —

„Legt mir Verpflichtungen auf, die ich nicht ahnen
konnte, denen ich mich aber nicht entziehen könnte,“ fiel
Ercole ein. „Dachten Sie, die Gefahr könnte mich
schrecken?“ Er lächelte stolz. „Es gibt für mich nur
die eine Gefahr, daß meine Stimme nicht laut genug
schallen könnte, um alle zu wecken, die jetzt schlafen und
schlafen wollen aus Furcht und Scheu vor dem un-
vermeidlichen Kampfe. Die Glenden, die keine Ehrfurcht
vor dem Arme des Gesetzes haben, ungestraft ihre blutige
Geißel schwingen und ihre Werkzeuge in allen Schichten
unseres Volkes finden, müssen entlarvt werden, und
sollte ich darüber untergehen.“

Steinmanns Abschiedsworte waren: „Doveggi dürfte
der beste Vermittler sein. Mit meinem Sorrentiner
Freunde werde ich das Nötige selbst besprechen, ich
bürge für ihn.“

Kapitel 12.

In einem der köstlichen Aussichtspunkte, welche Capri
in so unvergleichlicher Fülle für die verschiedensten An-
sprüche bietet, saß die Marchesa di San Croce in tiefen
Gedanken, die ziemlich unerfreulicher Natur waren. Sie
liebte diesen einsamen Platz in der Nähe des Leucht-
turmes ganz besonders, wo nichts sie ihrem Denken
und Träumen entzog. Sie bedurfte der Einsamkeit.

gefährliche Treiben gewesen, und es scheint, daß es erst des entsetzlichen Doppelmordes von Sarajewo bedurft hätte, um ihnen die Augen über die Größe der serbischen Hezereien zu öffnen. Eine von amtlicher Wiener Seite erlassene Kundmachung erklärt, daß das Maß der Geduld, welche die Leitung der österreichischen Politik gegenüber solchem Treiben bewiesen habe, erschöpft sei, womit eine deutliche Warnung an die Adresse des Belgrader Kabinetts verknüpft wird, wenngleich es nicht direkt genannt wird. Borerst hat das schändliche Verbrechen von Sarajewo an den verschiedensten Punkten Oesterreich-Ungarns zornige Demonstrationen des Volkes gegen die Serben und das großserbische Verschwörertum zur Folge gehabt.

Nachträgliches zu den Ereignissen vom Sonntag.

* Wien, 1. Juli. Nach der Darstellung eines hohen Hofbeamten sagte Erzherzog Franz Ferdinand nach dem Bombenattentat zu seiner Gemahlin: „Ich bitte Dich, liebe Sophie, lehre direkt nach Slidze zurück und erwarte mich dort“. Die Herzogin von Hohenberg erwiderte mit besorgter wehmütiger Miene: „Ich bleibe bei Dir, Franz, und verlasse Dich nicht. Wo Du bist, will ich auch bleiben.“ — Auch wenn das zweite Attentat mißglückt wäre, wären der Erzherzog und die Herzogin dem Tode doch nicht entgangen, da sie auf dem Rückwege eine förmliche Allee von Bombenwerfern hätten passieren müssen.

Ergebnisse der Untersuchung.

* Sarajewo, 1. Juli. Die Einzelheiten der Untersuchung wegen des Attentats werden geheimgehalten; man weiß aus der bisherigen Untersuchung, daß Gabrinowitsch und Princip in Belgrad von einem Komitadjé namens Miho Tschiganowitsch für den Mord gedungen und mit Bomben und Brownings ausgerüstet worden waren. Princip sagte aus, er habe ursprünglich das Attentat in Tartschin, dem Hauptquartier der Mandoverleitung verüben wollen, habe diese Absicht aber wegen der strengen militärischen Absperrung aufgegeben. Bei mehreren Verhafteten wurde nur nachgewiesen, daß sie mit Gabrinowitsch und Princip in persönlichem Verkehr gestanden hätten.

* Wien, 1. Juli. Aus Sarajewo zurückgekehrte Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Erzherzogs Franz Ferdinand erzählen, daß noch eine Reihe von Anschlägen geplant war. Unter der im Monat zum Dejeuner gedeckten Tafel wurden zwei Bomben mit Uhrwerk gefunden, im nämlichen Gemach eine Bombe mit Uhrwerk. Im Rauchfang bei einer Frau in Slidze wurden sieben Bomben gefunden und beschlagnahmt. Die Explosivkugel aus dem Browning ging beim Erzherzog durch den Kragen unterhalb der goldenen Distinktionssterne hindurch, die unverletzt blieben, bei der Herzogin durch eine Blanche des Korsetts, die mit in die Wunde gerissen wurde.

Serbenfeindliche Demonstrationen.

* Sarajewo, 1. Juli. Die gestrigen serbenfeindlichen Kundgebungen gingen aus der ungeheueren Entrüstung der erdrückenden Mehrheit der katholischen und muslimanischen Bevölkerung hervor. An den Kundgebungen beteiligten sich alle Schichten der Bevölkerung, sogar vornehme Damen. Es ist kein einziger Serbe getötet, dagegen ein Katholik und ein Muslim von den Serben erschlagen worden, es ist nicht geplündert worden, bis auf vereinzelte Fälle, in denen der Mob die Gelegenheit ausnützte.

um sich ganz wiederzufinden. Mit jedem Tage ward ihr klarer, daß sie in Sizilien nur erfahren, nur gesehen, nur gehört, was sie wissen sollte. Die alte Kammerfrau Estella war entfernt worden, sie galt für krank — aber die Marchesa hätte sie auffuchen können; der Arzt sollte eingeladen werden, war aber verreist — wenn es so war; alle und jede Auskunft über Estellas plötzlichen Tod erschien ihr jetzt ungenügend, gekünstelt, unwahr. Mehr und mehr trat der Verdacht gegen den jetzigen Herzog wieder in den Vordergrund, ohne daß sie einen bestimmten Grund dafür angeben konnte. Aber sie wünschte, ihn beschuldigen zu können, wenn sie es sich auch nicht ganz klar sagte. Rief sie sich den Abend im Dürinal zurück, wo er ihr die Trauernachricht übermittelte, so erwachte ihr volles Mißtrauen aufs neue und sie meinte, wäre er nur auf seinem Landsitz anwesend gewesen, sie hätte ihn entlarvt. Und dann padte sie wieder die ganze Enttäuschung und machte sie sich darüber auch bittere Vorwürfe, so wurde doch ihre Empfindung keine andere dadurch.

Ihr Blick ruhte auf dem durchsichtigen blauen Wasser, in dessen Tiefe eine wunderbare Tier- und Pflanzenwelt lebte und webte. Lange dunkelgrüne, federartige Ranken wurden sanft hin und her getrieben und rötliche, durchscheinende runde Medusen schwebten dazwischen herum. Kleine Seepferde stiegen auf und ab, dünne Polypenarme streckten sich vor und zurück, und die Marchesa sah alles, ohne es mit Bewußtsein zu erfassen, sie dachte nur an den Grafen di Vonn und daß sie ihm nicht gewachsen war, daß er über sie triumphierte.

Schon seit einiger Zeit kreuzte ein Boot in ihrer Nähe herum, ohne daß sie darauf geachtet, jetzt legte

Die Blünderer wurden jedoch von den Demonstranten selbst vertrieben. Das Militär, die Gendarmerie und die Polizei befanden sich angesichts der Beweggründe und des Vorgehens der Demonstranten und ihrer patriotischen Kundgebungen in der denkbar schwierigsten Lage. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht, weil die Demonstranten überall, wo das Militär zum Auseinandergehen aufforderte, sich zerstreuten. Hervorzuheben ist, daß die Volkswut sich vor allem gegen das großserbische Tendenzen zuneigende Element richtete, während das loyale serbische Element verschont blieb.

Das Standrecht in ganz Bosnien.

* Sarajewo, 1. Juli. Das Standrecht ist über ganz Bosnien ausgedehnt worden. — In Dolnatzla und Raglaj sind Ausschreitungen vorgekommen. In beiden Orten wurde das Standrecht verhängt.

Der Leichentransport.

* Spalato, 30. Juni. Unter dem Trauergeläute der Kirchenglocken fuhr abends um 7 Uhr, umgeben von Schlachtschiffen und Torpedobooten, der Dreadnought „Viribus Unitis“ mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg dicht am Hafen von Spalato vorüber. Sämtliche Behörden, der Klerus und eine tausendköpfige Menschenmenge hatten sich am Ufer aufgestellt und erwiesen dem vorbeiziehenden Trauerzug, der in der Dämmerung einen ergreifenden Eindruck machte, ihre Ehrenbezeugungen.

* Triest, 1. Juli. Heute Abend 7 Uhr ist das Schlachtschiff „Viribus Unitis“ begleitet von einer Eskadre hier eingetroffen. Die sterblichen Ueberreste des Erzherzogs und der Herzogin bleiben vorläufig an Bord des „Viribus Unitis“ und werden morgen früh um 8 Uhr nach dem Südbahnhof übergeführt.

Die Trauerfeierlichkeiten.

* Wien, 1. Juli. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen treffen am Freitag 7 und 1/2 Uhr vormittags hier ein und reisen 1/6 Uhr abends wieder ab.

Politische und sonstige Nachrichten.

Die Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

* Durazzo, 1. Juli. Nach Meldungen aus Balona wird die Lage dort immer kritischer. Morgen soll ein großes Meeting der Leiter der Aufständischen-Bewegung in Tirana stattfinden, zu dem auch der hiesige orthodoxe Bischof eingeladen ist. Die Regierung verweigert ihm aber die Erlaubnis.

* Rom, 1. Juli. Die Admirale des internationalen Geschwaders beschlossen im Falle eines Angriffs der Rebellen 900 Matrosen zum Schutz des päpstlichen Palastes zu landen.

Der Verrat Frank Gibboda's.

* Durazzo, 30. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat Frank Gibboda seine Truppen entlassen und sich nach Alessio zurückgezogen.

Sofales.

Dorheim, 2. Juli.

< Gesundheitliches. Während aus anderen Ortschaften der Umgebung von Wiesbaden in letzter Zeit wiederholt Nachrichten über Auftreten von Typhus laut werden, haben wir in unserer Gemeinde bereits seit längeren Jahren keinen

Fall von Typhus mehr zu verzeichnen gehabt und so auch in der letzten Zeit nicht. Seit der Inbetriebnahme unserer Gebirgsquell-Wasserleitung hat der Gesundheitszustand sich ganz erheblich gebessert. Dies ist auch am besten daraus zu ersehen, daß in diesem ganzen Jahr, mit Ausnahme von einigen Todesfällen an Tuberkulose, hier keinerlei ansteckende, übertragbare Krankheiten vorgekommen sind. Obwohl eine Kanalisation noch nicht vorhanden ist, zeigt diese Tatsache doch, daß unser Ort in gesundheitlicher Beziehung keineswegs hinter anderen Nachbarn, die bereits mit Kanalisation versehen sind, zurücksteht.

* Vom Juli. Der heißeste Monat des Jahres, der Juli oder Heumonath, hat seinen Anfang genommen. Während die Schuljugend ihn als Monat der großen Ferien, der „Sundstagsferien“ ganz besonders verehrt, während auch andere Erwachsenen glückliche sich irgendwo ein Ruheplätzchen aussuchen, harret des Landmannes in diesem Monat die schwerste und größte Aufgabe des ganzen Jahres. Denn in seiner letzten Hälfte beginnt die Getreideernte. Müde sich der vergossene Schweiß für ihn auch heuer wieder reichlich lohnen.

* Das Wetter. Seit heute früh herrscht bei erdrückender Schüle starke Gewitterneigung; nach einer alten Regel, sollen sich Morgengewitter am Nachmittage oder Abend wiederholen.

* Die Heuernte, welche als eine ganz vorzügliche Qualitätserte aber in quantitativer Hinsicht als eine gute Mittelernte anzusprechen ist, ist Dank des seit Ende voriger Woche herrschenden ungemein heißen Sommerwetters größtenteils beendet. — Die Rirchenernte, die jetzt im vollen Gange ist, liefert allgemein sehr reiche Erträge, infolgedessen die Preise bis auf 12 und 10 Pfg. für das Pfund herabgegangen sind.

* Turnerisches. Das diesjährige Gau- und Turnfest des Gau's Süd-Raffau, an dem sich auch unsere beiden Turnvereine beteiligen, wird am kommenden Sonntag in Schierstein abgehalten werden. Der geräumige Turm- und Festplatz liegt am Hafen. Von den 52 Gauvereinen treten 46 mit 48 Riegen in den Wettbewerb ein. 780 Mann sind für die Rassenübungen angemeldet; daneben treten die Frauenabteilungen mit etwa 80 Damen, die Männerabteilungen mit etwa 60 Mann zu gesonderten gemeinschaftlichen Vorführungen an, die mit Eifer in den Vereinen vorbereitet, ein anregendes Bild turnerischen Wollens und Könnens bieten. Auch die Zahl der Wettkämpfer ist gewachsen und beträgt in der Oberstufe 76, in der Unterstufe 280 Mann. Dagegen ist die Zahl der Wettkämpfer in diesem Jahre etwas kleiner, nur 49, wohl mit Rücksicht darauf, daß zum ersten Male im stillen Wasser (Hafen) geschwommen wird. Die Reihenfolge der Wettkämpfe beginnt am Samstag Nachmittags mit dem Schwimmen, ihm schließt sich am Sonntag früh 7 Uhr der Einzelwettkampf an. Nachmittags folgt dann um 2 Uhr das Rassenturnen, 2 1/2 Uhr das Frauenturnen, 3 Uhr das Männerturnen, um 3 1/2 Uhr beginnt das Vereinswettkampfen, das sich bis gegen 6 Uhr hinzieht. Mit der Siegerverkündigung um 7 Uhr schließt die Feier.

* Die Schweinejählung in Preußen. Die Schweinejählung für Preußen vom 2. Juni d. Js. ergibt, verglichen mit der Jählung vom gleichen Datum des vorigen Jahres, ein günstiges Resultat. Die Gesamtzahl der Schweine ist um

fuhr langsam mit Betonung aber in leisem Tone fort — „noch gestern, gestern Abend, Frau Marchesa.“

Der laue Sommerwind strich weich über das Wasser und trieb die kleinen Weilen leise plätschernd an das fließige Ufer; der klare Spiegel trübte sich durch die Annäherung für einen Augenblick, die Riesel rollten zurück, eine Wölfe setzte sich auf den nächsten braunen Felsblock, tauchte dann in die Flut und sog mit ihrer Weine pfeilschnell davon, von einer Gefährtin verfolgt, die ihr laut schreiend den Fund abzufragen versuchte. Dann glättete sich die See wieder, die grünen Ranken wiegten sich hin und her, Medusen, Seepferde und Polypen wurden sichtbar — und noch immer startete die Marchesa den jungen Arzt an, unfähig die Bedeutung seines Wortes zu begreifen, seine Tragweite zu ermessen. Dort lag das Meer vor ihr, die Insel Ischia stieg wie ein Märchenhügel daraus empor, hier war Capri, der Leuchtturm, die Gärten voll Feigen und Orangen — nein, sie träumte nicht. . .

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

— Am Telefon. „Nu, ich versichere Ihnen auf Ehrenwort, so wahr ich hier stehe —“ „Sagen Sie vielleicht?“

— Er nicht aber sie. „Wo kommen Sie her, Herr Wurzzipfel?“ — „Vom Standesamt.“ — „Wollen Sie heiraten?“ — Nein, aber meine Braut.

es an, ein junger Mann sprang gewandt ans Land, bestieg das Boot und näherte sich ihr. Doch erst als er sie anredete, blickte sie auf. Ein paar scharfe, fluge, braune Augen begegneten ihrem Blick, der Ausdruck des kühl geschulten, charaktervollen Gesichts fesselte sie. Seine Manieren, seine Art zu sprechen verrieten den gebildeten Mann. Er sprach von Lippone.

Nachdem fragte sie, ob der Bursche vielleicht zu ihm in seinen schönen Dienst zurückgekehrt sei; sie lasse ihn ganz frei, erhebe keine Ansprüche an ihn.

Nein, Lippone war frei zu gehen oder zu bleiben, Girolamo Zaveggi, Arzt aus der Nähe von Anagni, wie er sich vorstellte, war nicht sein Herr, kam aber feineitwegen.

„Ist es Zufall oder suchen Sie mich hier auf diesem Fleck?“

„Lippone meinte, ich würde die Frau Marchesa hier antreffen, deshalb versuchte ich es. Je unechter unser Zusammensein bleibt, desto besser für alle Teile. Ist der Frau Marchesa noch einmaler, welchen Eindruck das Bild der Gräfin Estella auf Lippone gemacht hat?“

Die junge Frau erschrak. Nicht vor der Frage, nein, vor den durch sie blitzartig auftauchenden, ihren heimlichen Vermutungen sich anpassenden Vorstellungen. Wie kam dieser fremde Mann zu der Frage nach Estella! Ihre Schönheit überwältigte ihn,“ sagte sie nach einer Weile stönd.

„Nicht ihre Schönheit — Um aller Heiligen willen, bleiben Sie ganz ruhig — hier, nehmen Sie diesen Stein, besetzen Sie ihn, bleiben Sie still, sagen Sie nichts — Lippone erkannte die Dame, er hat sie oft gesehen, wie ich sie gesehen habe.“ — Girolamo schwieg, bückte sich, hob Steine auf, ließ sie durch seine Hand gleiten und

245 Mill. oder 15.85 Prozent auf 18.94 Millionen
steigend, wovon auf die Ferkel und Schweine
unter 1/2 Jahr 11.83 Millionen (1903: 10.30 Mil-
lionen, also mehr 14.89 Proz.), auf Zuchtställe unter
1 Jahr nur 593.032 (560.147, also mehr 5.87 Proz.)
und auf ältere Zuchtställe 1.30 Mill. (1.14 Millionen,
also mehr 13.65 Proz.) entfallen. Von der Gesamt-
haltung wie von der Vermehrung kommt der Bömenanteil
natürlich auf die Landgemeinden mit 14.62 Mill.
(12.54 Mill., also mehr 2.07 Mill. gleich 16.54
Proz.); sehr stark ist die Vermehrung aber auch
wieder in den Städten, nämlich um 16.22 Proz.
auf 1.49 Millionen, während in den Gutsbezirken
der Bestand nur um 10.35 Proz. auf 1.84 Mil-
lionen stieg; geht das so weiter, so wird die Schweine-
haltung in den Städten bald größer sein als in
dem ganzen Herrschaftsgebiete der Rittergüter. An
der Spitze der Schweinezucht in Preußen steht die
Provinz Hannover mit 3.27 Millionen (vor einem
Jahre 2.76 Millionen, also mehr 18.83 Proz.), dann
folgt Schleswig-Holstein mit 1.86 Millionen, das
diesmal die größte Steigerung aufweist, nämlich
um 25.52 Proz. Auch die Rheinprovinz (1.24 Mill.),
Westpreußen (1.14 Mill.), Hessen-Nassau (0.74 Mill.)
und Posen (1.31 Mill.) zeigen günstige Vermehrungen
um 20.14, 17.76, 17.29 und 16.53 Proz. Dagegen
bleibt in Westfalen (1.60 Mill., mehr 13.48 Proz.),
in Sachsen (1.49 Mill., mehr 12.31 Proz.), in
Brandenburg (1.28 Mill., mehr 13.43 Proz.) und
Pommern (1.28 Mill., mehr 12.65 Proz.) die Zu-
nahme unter Durchschnitt, am weitesten in Schlesien
(1.43 Mill.), wo sie nur 10.10 Proz. beträgt, und
in Ostpreußen (1.24 Mill.), wo sie sogar nur 8.70
Proz. ausmacht.

Der Zeppelin bei der Rirschen-
ernte. Von einem hübschen Erlebnis, das Land-
wirten in der Nähe von Ober-Rosbach im Taunus
am letzten Sonntag begegnete, ist folgendes zu mel-
den: Waren da auf dem Rirschenberg die Land-
wirte gerade mit dem Rirschenpflücken beschäftigt,
als das Frankfurter Verkehrsflugzeug „Victoria Luise“
zum zweitenmal an diesem Tage über ihren Köpfen
hinwegfuhr. Auf einmal stoppten die Motoren;
es dauerte nicht lange, da stand der riesige Schiffs-
körper still, und aus einer der Gondeln wurde eine
Leine herabgelassen. Unten war man nicht lange
im Zweifel, was das zu bedeuten hätte; rasch
füllte man ein Körbchen mit Rirschen, das — als
ob diese Beförderung etwas Alltägliches wäre —
sofort lautlos nach oben verschwand. Doch es
flatterte bald darauf eine Dantestarte hinunter, an
die ein Fäufmarfchein befestigt war; so wurde zum
Schluß der kleinen Geschichte noch das Schillerische
Wort bewahrt: Alles Höchste, es kommt frei
von den Göttern herab.

Neues aus aller Welt.

Mainz, 1. Juli. In der militärischen
Wasserstoffgasbereitungsanlage auf Fort Marien-
born entstand heute vormittag durch noch nicht auf-
geklärte Ursache eine furchtbare Explosion. Der
Musketier Wagner von der 3. Kompanie des
Kasseler Infanterie-Regiments Nr. 88 wurde
sofort getötet, während der Musketier Häuser von
der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr.
117 schwer verletzt ins Garnisonlazarett gebracht
wurde, wo er verstarb. Außerdem wurden zwei
Soldaten leicht verletzt. Der Materialschaden ist
bedeutend. — Wie mitgeteilt wird, wurde gestern
in der Anstalt Gas hergestellt. Als heute Morgen
sechs Soldaten der beiden eben genannten Regi-
menter den Raum betraten, nahmen sie starken
Gasgeruch wahr. Trotzdem soll der vorderste, der
ein Licht trug, weiter gegangen sein, worauf dann
im nächsten Augenblick die Explosion erfolgte.

Offenbach a. M., 1. Juli. Gestern Abend
ertranken beim Baden im Main die beiden Schreib-
gehilfen der Mühlheimer Bürgermeisterei, Jean
Schmitt aus Mühlheim und Friedrich Scheible aus
Reißerbach. Sie tummelten sich lustig schwimmend
in den Fluten des Mains herum, als plötzlich
Scheible, den anscheinend die Kräfte verließen, in
den Wellen versank. Schmitt, der seinem Freund
zu Hilfe eilte, mußte dabei ebenfalls sein Leben
lassen. Bald darauf schon wurden die beiden, die
sich eng umschlungen hielten, als Leichen gelandet.

Kaiserslautern, 1. Juli. Das Auto-
mobil des Prinzen Alexander von Oldenburg, der

seinen Wohnsitz in St. Petersburg hat, ist heute
gegen 3 Uhr bei Wirmweiler die Böschung hinab-
gefahren und total zertrümmert worden. Der Prinz
erlitt mehrere Rippenbrüche, der Chauffeur eine
Verletzung am Unterschenkel und eine Pflegerin
mehrere Kontusionen. Die Verletzungen sind bei
allen nicht schlimmer Natur.

Marburg, 1. Juli. In Diedensheim,
Kreis Württemberg, erschlug der Landwirt Hornig-
hausen in Notwehr seinen betrunkenen Vater.

Prag, 1. Juli. In Selb in Böhmen ist
der Arbeiter Joseph Gral aus Königsberg bei Eger
verhaftet worden. Er ist geständig, zwei Raub-
morde, zwei andere Mordversuche verübt und außer-
dem seine beiden Kinder ermordet zu haben.

Sommerfeld, 1. Juli. Der Arbeiter
Erich Ringelmann ermordete heute Vormittag in
seiner Wohnung in Abwesenheit seiner Frau seine
beiden Kinder im Alter von drei und einem Jahr,
indem er ihnen die Halschlagader durchschnitt. Der
Mörder ist flüchtig.

Breisach, 1. Juli. Bei dem Brande einer
Fabrik fanden Feuerwehrlente den Besitzer in einem
Raume erstickt auf.

Weisel, 1. Juli. Bei Diesdorf prallte ein
von einem Einjährigen des 43. Infanterie-Regi-
mentes gefahrenes Automobil gegen einen Baum. Der Ein-
jährige wurde getötet. Drei Damen schwer verletzt.

Mailand, 1. Juli. In Oberitalien
herrscht eine furchtbare Hitze. In Mailand zeigte
das Thermometer heute Mittag 37 Grad Celsius
im Schatten.

Paris, 1. Juli. In der Torpedoboots-
werkstätte des Arsenal von Toulon wurden einem
Matrosen durch die Explosion eines Sauerstoffbe-
hälters beide Beine abgerissen. Der Matrose erlag
bald darauf seinen Verletzungen.

Luftschiffahrt.

Pilow, 1. Juli. Auf dem Fluge hierher
stürzte der Stabskapitän Bojaroglo im Kreise Porcho
ab und war sofort tot. Sein Begleiter wurde
verletzt.

Gesellschaftliches.

Der Eisenbacher Vatermord vor
dem Schwurgericht. Gestern begann vor dem
Schwurgericht in Wiesbaden bei starkem Andrang
des Publikums die Verhandlung gegen den 24-jähri-
gen Landmann Pet. Sedl aus Eisenbach, welcher
beschuldigt wird, seinen dem Trunk ergebenen Vater
am 5. Januar d. J. bei einem Streite die Treppe
herabgeworfen zu haben, wo letzterer tod liegen
blieb. Der Angeklagte hat sein Opfer, auf das er
vorher zwei Revolverkugeln abgegeben, noch mit
dem Revolverkugeln derart am Kopfe bearbeitet,
daß das Blut herausspritzte. Der junge Sedl lehnte
sich nicht im geringsten um den röchelnd am Boden
liegenden Vater, sondern ging mit seiner älteren
Schwester dem Vergnügen nach. Erst am andern
Morgen machte der Angeklagte dem ihm zufällig
begegnenden Polizeiergeanten Mitteilung, daß sein
Vater betrunken vor dem Hause liege. Es wurde
dabei festgestellt, daß der Tod bei Sedl schon seit längerer
Zeit eingetreten war. — Der Angeklagte behauptet
auf alle Anschuldigungen an dem Tode seines Vaters
unschuldig zu sein und schätzt Notwehr vor, da dieser
die ganze Familie bedroht und auf ihn mit einem
offenen Messer losgegangen sei. — Die Sachver-
ständigen widersprachen sich bei ihrer Vernehmung
vielfach; einige der Herren sind der Überzeugung,
daß der Tod eine Folge des Bruchs des Schädel-
grundes gewesen ist, ein anderer hält einen Schlag
in den Kopf für möglich und ein dritter hält die
schwere Kopfverletzung eine Folge des Schlagens
mit der Waffe oder Aufschlagen des Kopfes bei dem
Treppenhinabwurf. — Die Geschworenen sprachen
den Angeklagten nicht der vorsätzlichen Tötung son-
dern nur der Körperverletzung mit Todeserfolg
schuldig und es erging Urteil wider ihn auf drei
Jahre Gefängnis.

Vereinsnachrichten.

Männergesang-Verein „Eintracht“. Freitag Abend
pünktlich 9 Uhr im Vereinslokal Probe. Um zahl-
reiches Erscheinen bittet D. Vorstand.

Gesangverein „Sängerlust“. Nächsten Samstag
Abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde, wozu sämtliche
Singer gebeten werden zu erscheinen. D. V.

Gesangverein „Arion“. Nächsten Samstag Abend 8 1/2
Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Säldchen
„zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr. Samstag den 4.
Juli, abends 7 Uhr Übung. Indem
nächstens die Besichtigung durch den
Kreisbrandmeister stattfindet, wird um
vollständiges Erscheinen gebeten. D. R.

Dramatischer Klub. Freitag Abend 9 Uhr Ver-
sammlung. D. V.

Sportverein. Jeden Dienstag und Freitag von 6
Uhr ab Übungsspiel (Fußball und Leichtathletik).
Jeden Mittwoch und Samstag 1/9 Uhr Übung
der Schwerathletik. D. Vorst.

Aufruf!

An die Einwohner Dohheims!

Die Freiwillige Feuerwehr Dohheim, welche sich
im Dezember 1900 aus der damals organisierten
Pflichtfeuerwehr gründete, ist ein Verein zur Rettung
des Lebens und Eigentums der Mitmenschen aus
Feuersgefahr und zur Hilfeleistung bei anderen Un-
glücksfällen und Notständen. Diesen idealen Zwecken
entspricht aber nicht die Würdigung, die derselben
von Seiten der Einwohner Dohheims entgegenge-
bracht wird und die dieselbe verdient. In aner-
kennenswerter Weise sind die Gemeindeförperschaften
immer bestrebt gewesen, durch Anschaffung von der
Neuzeit entsprechenden Feuerlöschgeräten usw. die-
selben zu unterstützen, allein die Unterstützung der
Bürgerchaft, der die Freiwillige Feuerwehr in aller
erster Linie im Falle eines Brandes oder in Not
und Gefahr dient, bleibt derselben fern. Dohheim
mit seinen ca. 6500 Einwohnern besitzt eine große
Zahl junger kräftiger Leute, unter denen Hand-
werker aller Berufe, Landwirte u. vertreten sind,
die alle verpflichtet wären, der Freiwilligen Feuer-
wehr anzugehören; aber diese sowohl als auch alle
übrigen Einwohner trösten sich mit dem Gedanken:
„Wir brauchen ja keine Feuerwehr, es brennt ja
nicht!“ Ja wenn man abwarten will, bis es
brennt, dann ist es zu spät, denn wie plötzlich
können z. B. auch durch Gewitter verursachte Not-
stände eintreten, wo die „Freiwillige Feuerwehr“
ebenfalls hilfsbereit einspringt, sowie bei Unfällen
der verschiedensten Art. Deshalb sei der Zweck
dieses Aufrufes, an die Einwohner Dohheims die
Aufforderung zu richten, die Freiwillige Feuerwehr
in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Diese Unter-
stützung kann darin bestehen, daß die jüngeren
kräftigen Leute ihren Beitritt aktiv zur Freiwilligen
Feuerwehr erklären und gleichzeitig die Verpflichtung
mit übernehmen, die angeordneten Übungen regel-
mäßig und pünktlich zu besuchen. Alle übrigen
Einwohner aber könnten, soweit sie nicht feuerwehr-
pflichtig sind, dem Verein als unaktive Mitglieder
oder als unterstützende Mitglieder mit einem jähr-
lichen Beitrag zur Feuerwehrlasse beitreten. Die
Freiwillige Feuerwehr wäre dann in den Stand
gesetzt, sich einen Kassenbestand zu sichern, der eines-
teils zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für
Uniformierung u. sowie als Grundstock zur Er-
richtung einer Beihilfskasse für verunglückte oder
in Not geratene Feuerwehrkameraden Verwendung
finden könnte. Es ist somit jedem Gelegenheit ge-
boten, der Feuerwehrsache seine Unterstützung an-
gebehen zu lassen; und es sollte uns freuen, wenn
Jeder im vollen Ernste mit sich zur Rate ginge
und sich sagte: Ja, in diesem Jahr willst Du die
Bestrebungen der Freiwilligen Feuerwehr, soweit
es in meinen Kräften steht, unterstützen, getreu
dem Wahlspruch:

„Einer für Alle, Alle für Einen,
Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr.“
Das Kommando der Freiw. Feuerwehr.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Dohheim.

Gratulationskarten für alle Gelegenh.
empfiehlt Phil. Dembach.

Eine schöne Wohnung
von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie
eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche
und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.
Bücherstr. 1. Ede Schiersteinerstraße
find auf sofort

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Mühlgasse 3.

Wohnung
zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Abschluß Schönbergstr. 6,
nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinter-
haus, Dachboden, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres bei Adam
Schneider, Vorderhaus im Abschluß.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Obergasse 34:
Schöne 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres
bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
im Parterrestock und
1 größeres Zimmer und Küche
im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres
Obergasse 21.

Mühlgasse 8 (Tiefpart. :)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich M. 10.50.
Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61).

Zigarrenspitzen,
Bilderrahmen empfiehlt
Ph. Dembach.

Apfelwein- sowie
Wohnungs-
Vermietungs- und
Mekelsupp-Plafate
vorhält in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Frucht-säften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,

Nährmittelfabrik,

Bielefeld.

Einkochapparate „Regina“, Einkochgläser

Gummiringe, Federn, Pergamentpapier

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2 Liter

empfehlen billigst

H. Wachsmuth.

25 Hühner

billig zu verkaufen.

Biegelei Meißner, Rheingauerstr.

Spielkarten

empfehlen Ph. Dembach.

Auf zur Sauerländer-Ferb „Straßenmühle“.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Juli 1914:

Große Tanzmusik im Freien

auf 100 qm großer Tanzfläche.

Abends: Fackel-Polonaise und Hammelverlosung.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Eigene Schlachterei. Spezialität: Thüringer Roastbratwürste und Rollbraten, sowie Hühnchen auf dem Rost gebraten.

Nächster Weg über den Exerzierplatz und Güterbahnhof. Von der Ringkirche aus 15 Minuten Entfernung.

Es ladet freundlichst ein

Frau Klein.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 4. Juli 1914 findet im Gasthaus „Zum grünen Wald“ für die Tanzschüler ein

Tanzkränzchen mit Preistanz

statt. Um zahlreiches Erscheinen der Schüler wird gebeten.

Der Tanzlehrer.

Losse Samstag

1 schönes Schwein

aushauen und empfehle Fleisch per Pfund 75 Pfg., Hausmacherwurst 70 Pfg.

Wilh. Schmig, „Zum Nebenstod“.

Losse nächsten Samstag

ein Schwein

aushauen und empfehle von morgens 9 Uhr an Fleisch per Pfund 75 Pfg und Hausmacherwurst per Pfund 70 Pfg.

Karl Koffel, Böhmerstr. 20.

Kragen 7 Pfg.
Manschetten 12 „
Vorhemd 15 „

waschen und
bügeln

4 Pfg.
8 „
8 „

nur
bügeln

Wäsche welche bis Mittwoch eingeliefert, wird bis Samstags 12 Uhr fertiggestellt.

Naßwäsche pro Pfund 10 Pfg., trocken gewogen.

Dampfwaschanstalt „Schwan“.

E. Plümacher.

8 Tage gebrauchte

Fuß- und Handbetrieb-Singer-Nähmaschine

für 70 Mk. zu verkaufen.

Kleider-Geschäft Deuster, Rheinstraße.



gibt wasserbeständigen Hochglanz

Wäsche weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Wiese in der Bogasse und 1 Garten in der Reugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Spiegel, Bilderrahmen

bei Phil. Dembach.



Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!

Feinstes

Salicyl-Pergamentpapier.

Besten Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Einmachgläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 10 Pfg.

Korbel zum Zubinden der Gläser per Anäuel von 3 Pfg. an

empfehlen

Telef. 732. Ph. Dembach, Kömbergasse 14.



Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopf-wäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig, Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhindert. Seldentlicher Glanz und üppige Fülle Ihres Haars werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandeln man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **„Peruyd-Emulsion“** (Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf.) erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Billige Seitenbretter

für Scheunböden, sowie Zaunbretter u. Schallplatten in allen Längen abzugeben bei

H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerk, Wiesbaden, Lahustr. Auskunft erteilt: August Preuß, Dohheim, Adolfsstr. 7.



die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sommerweich. Tube 50 Pfg. bei

Wilh. Schuler. Hugo Haendel.

Vermietungen.

Brunnenstraße 2 sind:

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

1 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstraße 47.

2 Zimmer und Küche

ev. mit Laden zu verm. Wiesbadenerstr. 22.

1- oder 2-Zimmerwohnung

mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne

2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne

Dachstockwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Eudw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

Schöne Dachwohnung

zu vermieten. Hohlstr. 3.

2 Zimmer und Küche

im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Böhmerstr. Nr. 21.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luitensstr. 2 bei H. Schäfer.

Kömergasse 14 sind im Vorderhaus im

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Ober-gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Ober-gasse 79.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu vermieten. Ober-gasse 70.

Eine schöne Wohnung von

2 Zimmer und Küche

zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rhein-strasse 40 Part.

Reugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche

im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Großer Saison-Verkauf!

Um mit meinen Sommerstoffen in Batist, Stickereikleidern, Mouseline, Zephir, Satin, Cattun und Baumwollzeuge schnell zu räumen, gewähre ich von heute an

15 Prozent Rabatt.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Alex. Katz,

Lieferant des Konsumvereins.